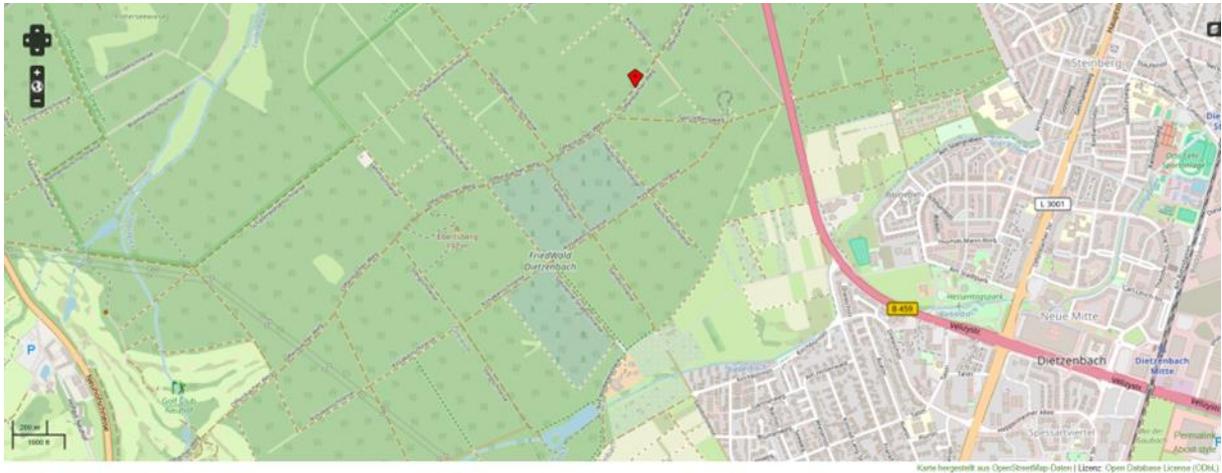


Einmal zum Gut Neuhof und zurück

führte uns unsere diesjährige Februarwanderung. Um 10 Uhr trafen wir uns am Lauftreff des SC Steinberg, also am Wendekreis der Etruskerstraße vor der Heinrich-Mann-Schule. Von dort ging es bei herrlichem Wanderwetter quer durch den Wald zum Spitzebergweg, vorbei am Ebertsberg und weiter auf



dem Offenbacher Weg Richtung Gut Neuhof. Nicht weit von unserem ersten Stopp, dem Ebertsberg



gibt es übrigens noch einen kleinen geschützten Bestand sog. Huteichen. Sie erinnern uns an die Nutzung des Waldes als Weide für das Vieh, so wie es seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit hinein üblich war. Schweine fraßen die jungen Triebe und Gräser und so konnten die Bäume prächtig gedeihen und die Eichelmast machte das Fleisch wohlschmeckend und man ersparte sich das Futtergetreide. Aber natürlich gab es auch Bucheckern, Kastanien und andere Waldfrüchte. Solch eine alte Eiche steht auch noch auf unserem Weg, kurz vor dem Golfplatz am Waldrand. Wir hielten also erst einmal am Fuße des Ebertsbergs. Hier an der Infosteile führt ein



kleiner Pfad auf den Gipfel, aber wir wollten nur ein schönes Gruppenfoto machen. 189,5 Meter ü. NN

ist er übrigens hoch und damit der dritthöchste „Gipfel“ im Landkreis Offenbach und Teil der sog. Dietzenbacher Bergtour. Wir lagen gut in der Zeit und entschlossen uns, noch einen kleinen Bogen und dann erst zum Mittagessen zu laufen, das in der Wiesenstube bereits vorbestellt war. Wir überquerten



also die L 3317 und liefen weiter entlang der Straße „Auf der Hub“. Das ist übrigens im Sommer eine wunderschöne Feldahornallee und führt zur Antennenanlage der Deutschen Flugsicherung und der direkt gegenüberliegenden Stangenpyramide Dreieich. Wir bogen allerdings vorher in Richtung Golfplatz ab und erreichten schon bald die Wiesenstube auf Gut Neuhof. Dort

angekommen, war alles vorbereitet und jeder konnte direkt an der SB-Theke sein bestelltes Essen bezahlen und sein Getränk mitnehmen. Einige waren mit PKWs zum Mittagessen gekommen und konnten Wanderer mit zurücknehmen, die nur eine Strecke laufen wollten. Das Hofgut Neuhof ist ja schon lange ein beliebtes Ausflugsziel, Schankrechte gab es übrigens schon im 18. Jahrhundert. Die heutige Gutschänke wurde ursprünglich 1500 als Gutshof – damals Sprendlinger Hof genannt. -, von den Ysenburger Grafen „am Weiher des Königsbaches gegründet und nach den Zerstörungen im 30-jährigen Krieg um das barocke Herrenhaus, eine Mühle, Ställe und um eine Brauerei erweitert“. Die Schankrechte wurden 1949 wieder aufgenommen und so entwickelte sich das uns heute bekannte Ensemble einschließlich Golfplatz. Auf diesen und insbesondere an seinen Rändern haben sich seltene Pflanzen wie z.B. das streng geschützte Echte Tausendgüldenkraut entwickeln können. Ein guter Lebensraum für Vögel und Insekten. Nach dem Essen starteten wir den Rückweg, es ging vorbei am Gutsweiher, dem Golfklubhaus, durch den Tunnel, der die L3317 unterquert und dem Golfplatz in den





Wald, liefen auf der Schäferwiesenschneise durch das Naturschutzgebiet Luderbachaue. Der Luderbach entspringt bei Dreieich und mündet als Königsbach in den Main. Wir liefen auf sehr schmalen Wegen, wie den an der Schweinhecke im Staatswald. Ein Flurname, der schon im 16. Jahrhundert hier bekannt war und uns wieder an die Huteichen erinnert und weiter entlang der Schäferwiesenschneise. Aller-



lei „Natur-Kunstwerke“ ließen sich am Wegesrand entdecken; da war jemand mit sehr viel Kreativität unterwegs. Es gibt also auch im grauen Winterwald immer wieder etwas zu entdecken. Als wir an der



Holländer-born Schneise angekommen waren, entschlossen wir uns, nicht auf dieser, sondern über den Wolfstock zu laufen. Hier wurde einst der letzte Wolf in Dreieich erschossen. Welch wechselvolle Geschichte allein die Erinnerung an das damalige Ereignis aufzeigt! Nachzulesen unter www.steine-in-der-dreieich.de): Ein alter Artikel aus dem Jahr 1871 schreibt, „dass an dieser Stelle bis vor einigen Jahren zum Denkzeichen ein Pflock stand mit der Inschrift: *Hier hat der Fürstl. Isenburg. Forstmeister Siebenlist im Jahr 1784 einen Wolf geschossen*“.. Dieser Erinnerungsstock war also damals schon nicht mehr vorhanden. Auch der nächste muss abhandengekommen sein, denn es heißt,



Wahrscheinlich 1922, in der Mitte von 1933, rechts 1968/69 restauriert mit neuem Wolfskopf. Bilder von [steine-in-der-dreieich.de](http://www.steine-in-der-dreieich.de)

Auch der nächste muss abhandengekommen sein, denn es heißt, dass der Wolfsstock 1923 von "Bubenhänden" umgehauen und gestohlen wurde. 1933 wurde ein neuer Stock errichtet, mit einem Wolf, "wie er verendend den Lauf von sich streckt und mit aus dem Halse hängender Zunge keuchend sein Leben aushaucht". 1968/69 wurde dieser Stock restauriert und erhielt einen neuen Wolfskopf. Und wie ging es weiter? Dieser

wurde doch tatsächlich 1998 stark beschädigt in einem Graben gefunden. Inzwischen befindet er sich erneut restauriert im Dietzenbacher Heimatmuseum . Wir machten am Wolfstock eine kleine Pause. Sein heutiges Aussehen verdankt er einem Projekt der Senioren der Stadt Dietzenbach. Er wurde 1999



auch als Rastplatz für Wanderer eingerichtet. Wir liefen weiter auf der Wolfsschneise und auf schmalen Pfad quer durch den Wald bis zur Überquerung der B 459 und von dort weiter zum Ausgangspunkt der abwechslungsreichen Wanderung. Sechs Gäste und 41 Wanderer/innen, erliefen heute 414 Gesamtkilometer